

Was ist Gesetzlichkeit?

Ihr Lieben,

der Rote Fingerhut ist bekanntlich nicht nur eine schöne Blume, sondern auch eine Heilpflanze. Er enthält einen Wirkstoff, der bestimmte Herzbeschwerden lindern kann. In sehr starker Dosierung führt er jedoch zum Tod.

Das ist ein Beispiel dafür, daß an sich gute Dinge schädliche Wirkungen haben können, wenn sie übertrieben oder mißbraucht werden. Das gilt auch für die Gesetze in der Bibel. In der Zeit Jesu achtete die religiöse Gruppe der Pharisäer peinlich genau auf die Einhaltung nicht nur der 613 Gesetze des Alten Testaments, sondern auch der zusätzlichen Bestimmungen, die jüdische Theologen festgelegt hatten. Die Pharisäer sind ein Paradebeispiel für das, was wir heute "Gesetzlichkeit" nennen.

Leider gibt es unter Christen z.T. ungenaue und sogar falsche Vorstellungen darüber, was Gesetzlichkeit ist. Deshalb wollen wir uns heute einmal mit diesem Thema befassen. Dabei werden wir vor allem aus den Auseinandersetzungen des Herrn Jesus zu der Erkenntnis kommen, **daß Gesetzlichkeit Mißbrauch der Gebote Gottes ist.**

1) Was Gesetzlichkeit nicht ist

2) Was Gesetzlichkeit wirklich ist

a) **Einhaltung der Gebote Gottes als Mittel zum Heil** (Gal. 5, 1 - 4)

b) **Verabsolutierung menschlicher Maßstäbe** (Mk. 7, 6 - 7)

c) **Einhaltung der Gebote als Ersatz für echtes geistliches Leben** (Mt. 23, 23 - 24/ Mk. 7, 6 - 7)

1) Was Gesetzlichkeit nicht ist

Christen, die es mit der Einhaltung der biblischen Gebote, Maßstäbe und Anweisungen sehr ernst nehmen, werden oft als "gesetzlich" bezeichnet. Aber solange dabei nicht über die biblischen Normen hinausgegangen wird und nicht auch andere Gläubige an diesen (menschlichen) Maßstäben gemessen werden, hat das nichts mit Gesetzlichkeit zu tun. Sonst wäre auch der Herr Jesus "gesetzlich", denn Er hat genau das gelebt und gelehrt, was heute fälschlicherweise als "Gesetzlichkeit" bezeichnet wird:

Er hat die Wiederverheiratung Geschiedener Ehebruch genannt (Mt. 5, 32/ Mk. 10, 11 - 12). Er hat selbst unreine Blicke und Gedanken mit Ehebruch gleichgesetzt (Mt. 5, 27 - 28). Er hat gesagt: Nur der kann Sein Jünger sein, der bereit ist, wie Er den Weg des Leidens, des Opfers und der Schmach zu gehen (Mt. 16, 24).

Wenn radikales, konsequentes Christsein Gesetzlichkeit ist, dann war auch Paulus gesetzlich. Er hat einmal Petrus "vor versammelter Mannschaft" scharf kritisiert, weil der sich heuchlerisch verhielt (Gal. 2, 11 - 16). Er hat von den Christen in Korinth verlangt, jeden Kontakt mit einem unbußfertigen Gemeindeglied abubrechen (1. Kor. 5, 9 - 13). Er hat gesagt: Wer in unwürdiger Weise am Abendmahl teilnimmt, der muß damit rechnen, krank zu werden oder sogar zu sterben (1. Kor. 11, 29 - 34).

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Ich kann noch nicht einmal Gesetzlichkeit darin sehen, daß manche christliche Gruppen oder Gemeinden sich besonders strengen Regeln unterwerfen, die über die biblischen Normen hinausgehen, wie z.B. die amerikanischen "old order" Amish: Sie lehnen alle technischen Errungenschaften ab. Sie verwenden Haken und Ösen anstatt Knöpfen. Sie besitzen keine Autos, sondern benutzen Pferdegespanne¹. Und alle Männer tragen Bärte. Solange sie nicht diese Dinge zu allgemeingültigen Maßstäben machen und alle anderen verurteilen, die sich nicht an diese Regeln halten, ist das nicht gesetzlich.

Wir sollten vorsichtig sein mit dem Etikett "gesetzlich" - das kann im Grunde genauso zu einer Keule werden wie der Ausdruck "Fundamentalist". Wenn Christen uns "gesetzlich" nennen, weil wir im Gegensatz zu ihnen und zu einer Mehrheit der Gläubigen in Deutschland auch in der heutigen Zeit nicht bereit sind, unsere Bibelauslegung, unsere Verkündigung und unsere ethischen Maßstäbe an den Zeitgeist anzupassen, sondern unverbrüchlich an den klaren, guten und unveränderlichen und zeitlos gültigen biblischen Normen festhalten, dann sollten wir den Titel "gesetzlich" aus dieser Ecke als Bestätigung werten dafür, daß wir noch auf dem richtigen Weg sind.

Gesetzlichkeit ist Mißbrauch der Gebote Gottes.

nichts anderes!

2) Was Gesetzlichkeit wirklich ist

a) Einhaltung der Gebote Gottes als Mittel zum Heil (Gal. 5, 1 - 4)

1 Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und laßt euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten! 2 Siehe, ich, Paulus, sage euch, daß Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden laßt. 3 Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden läßt, daß er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

Im Alten Bund wurden alle männlichen jüdischen Baby am achten Tag beschnitten. Das ist eine Bestimmung des Gesetzes und ein Zeichen des Bundes Gottes mit Seinem Volk. Die ersten Christen waren alle Juden. Für sie war es zumindest zunächst selbstverständlich, daß sie weiterhin alle Vorschriften des alttestamentlichen Gesetzes einhielten. Dann kamen auch Nichtjuden zum Glauben und empfingen den Heiligen Geist. Daraus ergab sich die Frage, ob auch sie alle Vorschriften des Gesetzes des Alten Testaments einhalten mußten.

Nach ausgiebigen Diskussionen kamen die Leiter der Urgemeinde zu folgendem Schluß, den sie den Heidenchristen per Brief mitteilten

Apg. 15, 28 - 29 („Hoffnung für alle“)

28 Geleitet durch den Heiligen Geist kamen wir zu dem Entschluß, euch außer den folgenden Regeln keine weitere Last aufzuerlegen: 29 Ihr sollt kein Fleisch von Tieren essen, die den Götzen geopfert wurden, kein Fleisch von erstickten Tieren und auch kein Blut. Hütet euch vor aller Unzucht. Wenn ihr danach handelt, verhaltet ihr euch richtig. Herzliche Grüße an euch alle.

1 cf Artikel "Amische" in Microsoft Encarta 98

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Dennoch gab es einige Irrlehrer, die die jungen Gemeinden beunruhigten, verwirrten und verführten, indem sie lehrten, die Einhaltung zumindest bestimmter Vorschriften des jüdischen Gesetzes sei ein Muß und sogar heilsnotwendig. Der Galaterbrief ist eine theologische und seelsorgerliche Auseinandersetzung damit. Diese falsche Lehre verdient nun wirklich die Bezeichnung "Gesetzlichkeit"!

Gesetzlichkeit ist Mißbrauch der Gebote Gottes.

Wer meint, die Einhaltung der Gesetze des Alten Testaments bewirkt das Heil oder trägt dazu bei, der hat eine Fülle neutestamentlicher Aussagen gegen sich

Gal. 5, 3 - 5

3 Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden läßt, daß er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

Wer durch das Gesetz vor Gott gerecht werden will, dem nützt der stellvertretende Opfertod Jesu am Kreuz nichts, und dem steht Gottes Gnade nicht zur Verfügung.

Gal. 2, 19

Denn ich bin durchs Gesetz <dem> Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt.

D.h., so, wie alle juristischen bzw. finanziellen Ansprüche hinfällig werden, wenn der Betreffende stirbt, so hat das Gesetz keine Ansprüche mehr auf uns.

Wir sollten uns an die Zehn Gebote und die anderen biblischen Gebote halten, weil sie Gottes Willen für uns zum Ausdruck bringen und weil wir uns und anderen schaden, wenn wir es nicht tun. Aber das sollte nicht geschehen, damit wir dadurch vor Gott gerecht werden.

Röm. 3, 21- 24. 28

21 Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: 22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, 23 denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes 24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. 28 Denn wir urteilen, daß <der> Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.

Außerdem: Wer meint, die Einhaltung des alttestamentlichen Gesetzes sei heilsnotwendig, der mißbraucht das Gesetz, und das ist Gesetzlichkeit! Gottes eigentliche Absicht mit dem Gesetz ist, uns erkennen zu lassen, wie sündhaft wir sind und wie sehr wir die Erlösung durch den Herrn Jesus brauchen:

Röm. 3, 20

Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz <kommt> Erkenntnis der Sünde.

Das ist für die meisten von uns überhaupt kein Thema, sondern selbstverständlich. Aber für Menschen, die als fromme Katholiken aufgewachsen sind, ist das oft ein großes Problem. Im Katholizismus wird es nämlich anders gelehrt:

Konzil von Trient (1547, 6. Sitzung)
Canon 14

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Wenn jemand sagt, der Mensch werde von Sünden frei und gerechtfertigt lediglich durch den festen Glauben, daß er frei und gerechtfertigt werde; oder: es sei niemand wahrhaft gerechtfertigt als nur derjenige, welcher glaube, daß er gerechtfertigt sei, und es werde einzig und allein durch diesen Glauben die Befreiung von der Sünde und die Rechtfertigung bewirkt - der sei im Banne.²

Es gibt noch eine ganze Reihe ähnlicher Formulierungen von diesem Konzil. Diese Sätze sind meines Wissens bis heute gültig.

Im Weltkatechismus der katholischen Kirche (1993) wird es wesentlich zurückhaltender formuliert; aber es wird bestätigt, daß der Mensch durch eigene Anstrengungen zum Heil beitragen muß:

Unter dem Antrieb des Heiligen Geistes können wir für uns und auch für andere die Gnaden verdienen, die uns zum ewigen Leben verhelfen ...³

Auch dies könnte durch weitere Zitate untermauert werden.

Ich will nicht die katholische Kirche attackieren oder Katholiken schlechtmachen, sondern darauf hinweisen, daß die offizielle katholische Lehre immer noch in diesem Sinn "gesetzlich" ist. Wenn also fromme, praktizierende Katholiken zum Glauben kommen, haben sie oft große Schwierigkeiten, zu begreifen, daß sie überhaupt nichts zu ihrem Heil beitragen müssen, können oder sollen.

Gesetzlichkeit ist Mißbrauch der Gebote Gottes.

b) Verabsolutierung menschlicher Maßstäbe (Mk. 7, 6 - 7)

6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaias über euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. 7 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren."

Wir haben uns bereits mit der „Halacha“ befaßt, den zusätzlichen Gesetzesbestimmungen der Rabbiner, auch "Zaun um die Thora" genannt. Das ist an sich eine gute Idee, und es steckt eine löbliche Absicht dahinter. Das Problem ist nur, daß sie bei den Juden auf der gleichen Stufe mit den biblischen Gesetzen standen, in der Praxis sogar darüber.

In den Auseinandersetzungen Jesu mit den Pharisäern und Schriftgelehrten um das Gesetz und um angebliche Übertretungen ging es eigentlich immer um die Zusatzbestimmungen. Ein Beispiel ist Mt. 12, 9 - 13. Da wird Er wegen einer Krankenheilung am Sabbat kritisiert. Ich kenne kein Gesetz im Alten Testament, das das verbietet.

Ich sagte gerade, daß die rabbinischen Vorschriften in der Praxis oft über den biblischen Gesetzen standen. Der Herr Jesus nennt in den folgenden Versen ein Beispiel dafür: Kinder mußten finanziell für ihre alten Eltern sorgen; das ergab sich nach den Worten Jesu aus dem Gebot "Ehre deinen Vater und deine Mutter" (V. 10). Aber rabbinische Vorschriften erlaubten, das für den Unterhalt der Eltern bestimmte Geld für den Tempel zu spenden. Ein Kommentar bemerkt dazu:

2 zit. nach Hegger, H.J.: Die katholische Kirche, ihre Lehren auf dem Prüfstand, Aßlar/Basel 1985, S. 75

3 Nr. 2027, S. 523

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Durch den Mißbrauch dieser Vorschrift gelang es manchen nach außen scheinbar so frommen Juden, dieses Geld für sich zu behalten.⁴

Auch dies ist ein Mißbrauch der Gebote Gottes, also Gesetzlichkeit.

Ist das auch eine Gefahr für uns heute? Das ist es nur scheinbar nicht. Landeskirchler nennen als ihr theologisches Fundament immer "Bibel und Bekenntnis". Das Wort "Bekenntnis" bezeichnet verschiedene theologische Formulierungen (vor allem aus der Reformationszeit), die bestimmte Irrlehren abwehren sollten (Beispiel: Confessio Augustana, Augsburgisches Bekenntnis). Für Christen aus der evangelischen Kirche ist natürlich klar, daß die Bibel über diesen Bekenntnissen steht; aber sie laufen dennoch Gefahr, daß die Bekenntnisschriften zuviel Autorität bekommen.

Im Gegensatz dazu haben die meisten Freikirchen kein verbindliches Glaubensbekenntnis. Aber dadurch besteht die viel größere Gefahr, daß wir unser kulturelle Prägung, unsere gemeindliche Tradition, unsere persönlichen Überzeugungen oder unsere eigenen Geschmack zum verbindlichen Maßstab machen.

Frage:

Kann mir jemand die Bibelstelle nennen, die besagt, daß wir beim Beten die Hände falten sollen? Nein, die gibt es nicht. Und doch hat sich diese Sitte bei uns so verfestigt, daß wir meinen können, sie sei biblisch und deshalb für alle Gläubigen verbindlich.

Dazu ein Beispiel aus „unserer“ Gemeinde: Einige Gemeindeglieder hatten zunächst große Schwierigkeiten mit der Einführung der Einzelkelche mit Traubensaft bei der Mahlfeier, obwohl ja auch die Gemeinschaftskelche mit Wein beibehalten wurden. Es wurde sogar mit Gemeindeaustritt gedroht. Ich habe damals auf Folgendes hingewiesen: Die Bibel spricht erstens nirgends davon, daß wirklich Wein getrunken damals (statt dessen ist die Rede vom "Kelch"). Da zweitens für uns Brot und Kelch "nur" Symbole sind, kann der Inhalt des Kelches für uns nicht sehr wichtig sein. Und drittens haben wir schon immer nicht aus einem einzigen Kelch getrunken, sondern aus vier Kelchen. Dennoch hatten manche damals zunächst einmal Schwierigkeiten damit. Das ist verständlich. Aber es ist ein Beispiel für die Gefahr der Verabsolutierung menschlicher Maßstäbe.

Ein Beispiel aus der Mission: Ein amerikanischer Missionar leitete eine Gemeindegründungsarbeit in Spanien. Er wünschte sich ein Klavier und eine Orgel im Gottesdienst, "wie es sich gehört" (in den USA). Aber er merkte: Das paßt nicht in die spanische Kultur. Also entschieden sich die Missionare entschieden für Gitarren zur Begleitung des Gemeindegesangs.

Im Neuen Testament werden überhaupt keine Musikinstrumente erwähnt. Das bedeutet meines Erachtens nicht, daß wir nur a capella singen dürfen. Sondern Gott läßt uns große Freiheit, mit welchen Musikinstrumenten wir Ihn preisen - das muß nicht unbedingt das sein, was wir gewohnt sind.

Gesetzlichkeit ist Mißbrauch der Gebote Gottes.

c) Einhaltung der Gebote als Ersatz für geistliches Leben (Mt. 23, 23 / Mk. 7, 6 - 7)

4 sinngemäß: Craig S. Keener, Kommentar zum Umfeld des NT

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Mt. 23, 23

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Anis und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jenes nicht lassen sollen.

Das bezieht sich auf

3. Ms. 27, 30

Und der ganze Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN; es ist dem HERRN heilig.

Das bedeutete: Auch vom Ertrag des Gartens mußte zehn Prozent gespendet werden. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hielten sich daran, peinlich genau und fast pedantisch. Der Herr Jesus macht ihnen daraus keinen Vorwurf. Was Er kritisiert, ist daß sie es mit relativ unbedeutenden Einzelheiten mindestens hundertprozentig genau nehmen, aber das, worauf es wirklich ankommt, ignorieren:

das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben

Gemeint ist die richtige Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen.

Mt. 22, 35 - 40

35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: 36 Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz? 37 Er aber sprach zu ihm: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.» 38 Dies ist das größte und erste Gebot. 39 Das zweite aber ist ihm gleich: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» 40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Wer Gott und seinen Nächsten von ganzem Herzen liebhat, alsodie richtige Einstellung, die richtige Beziehung zu ihnen hat, der braucht sich nicht krampfhaft zu bemühen, nur ja keine Gesetze zu übertreten. Sondern aufgrund der inneren Einstellung Gott und den Mitmenschen gegenüber wird er das Richtige tun.

Das Problem beim ultraorthodoxen Judentum ist, daß es eine Unmenge von Gesetzen, Bestimmungen und Regeln gibt, die eingehalten werden müssen, und doch entstehen immer wieder Situationen, die geregelt sind und in denen man nicht weiß, wie man sich verhalten muß. Also geht man zum Rabbiner, und der "klärt": Er sagt, was man in dieser Lage zu tun und zu lassen hat. Der Talmud ist eine Sammlung von solchen "Klärungen"; das führt zu einer immer umfangreicheren Kasuistik (Fallbeispielsammlung), die es zu beachten gilt. Das eigentlich Traurige daran ist, daß das sozusagen eine Ersatz für eine persönliche Beziehung zu Gott ist.

Vor vielen Jahren hatten meine Frau und ich ein Gespräch mit einem orthodoxen Rabbiner in Basel über den Sabbat. Er erklärte uns die umfangreichen Bestimmungen und gab zu, daß es nicht immer leicht ist, sie einzuhalten. Er sagte dann "Aber ... " - und ich erwartete, daß er jetzt sagen würde: " ... das nehmen wir gerne auf uns, weil wir Gott lieben." Statt dessen fuhr er fort: " ... es fördert das Familienleben".

Wenn ich die Wahl habe zwischen Leuten, die ein weites Herz haben, tolerant sind, aber es mit der Bibel nicht so genau nehmen, und Leuten, die in manchen Dingen ein bißchen eng sind, aber diese Enge kommt aus dem ehrlichen, ernstgemeinten Wunsch, wirklich konsequent dem Herrn Jesus nachzufolgen und Seinem Wort gehorsam zu sein, dann würde ich mich immer für die Letztgenannten entscheiden. Was ich unerträglich finde, ist aber, wenn diese "Enge" nur noch Tradition ist und Ersatz für geistliches Leben.

Hauskreis-Andacht

vom 11. November 2012

Es kostet uns viel weniger, uns strengen religiösen Vorschriften zu unterwerfen, als uns bedingungslos, uneingeschränkt und mit Haut und Haar dem Herrn Jesus zur Verfügung zu stellen. Was nützt es, wenn ich Knöpfe, moderne Technik, modische Kleidung und was auch immer als "weltlich" ablehne und bin in meinem Herzen oder in meinem Verhalten genauso weltlich wie die Ungläubigen: hochmütig, neidisch, bitter, schlecht redend über andere, jähzornig, unveröhnlich oder nachtragend?

Gesetzlichkeit ist Mißbrauch der Gebote Gottes.

Wir sollten uns davor hüten, von Gesetzlichkeit zu sprechen, wenn Menschen die klaren biblischen Maßstäbe im Gegensatz zum Zeitgeist auch heute noch ernstnehmen.

Wirklich gesetzlich sind Menschen, die meinen, daß ihr Heil davon abhängt, daß sie die Gebote Gottes einhalten. Wenn das so wäre, würde kein Mensch in den Himmel kommen.

Gesetzlichkeit finden wir auch überall da, wo Menschen ihre persönliche Prägung bzw. ihre Ansichten oder ihren Geschmack zum allgemeingültigen Maßstab erheben.

Ein Mißbrauch der Gebote Gottes liegt auch da vor, wo eine strenge Einhaltung wirklicher und vermeintlicher biblischer Maßstäbe als Ersatz für ein echtes geistliches Leben dienen soll.

Aber auch hier ist es wichtig, daß wir nicht nur den Splitter im Auge unseres Nächsten sehen, sondern vor allem merken, wo wir selbst einen Balken im Auge haben. Kann es sein, daß du und ich auch in irgendeiner Weise die guten Gebote Gottes mißbrauchen und in diesem Sinne gesetzlich sind? Möge Gott selbst uns dafür die Augen öffnen!

AMEN

Copyright © 2012
Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten